

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Mittelbadischer Courier. 1896-1936 1934

139 (19.6.1934)

Mittelbadischer Kurier

Ettlinger Tagblatt mit den neuesten Handels-Nachrichten für Stadt und Bezirk Ettlingen

Verlag: Buch- und Steindruckerei N. Barth-Ettlingen
Kronenstr. 26, Fernruf 78. — Postfachkonto 1181 Karlsruhe.
Hauptgeschäft: N. Barth-Ettlingen, verantwortlich für
Politik und Badisches: C. Pabel-Kastatt für Lokales und
Anzeigen: N. Barth. — Druck: K. & S. Greiser, Gmbh., Rastatt,
Kaiserstr. 40/42. — Anzeigenannahmeschluss 9 Uhr, dringende 10 Uhr.

Bezugspreis: Durch die Post monatlich 1,50 RM.; zuzüglich Post-
gebühren oder durch Träger frei Haus pro Monat 1,60 RM.;
Einzelnnummer 10 Reichspfennig. Im Falle höherer Gewalt hat
der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Entschädigung bei verspäteter
oder Nichterscheinen der Zeitung. Abbestellungen können nur
bis 25. des Monats auf den Monatsheften angenommen werden.

Anzeigenpreis: Die einseitige 46 Millimeter breite Millimeterzeile
5 Reichspfennig; Reklameanzeigen Millimeter 15 Reichspfennig.
— Beilagen: Das Tausend 10 Reichsmark. Bei Wiederholung
Rabatt, der bei Nichterhaltung des Fieles, bei gerichtlicher
Beitreibung und Konkursen wegfällt. — Für Blauschrift und Tag
der Aufnahme wird keine Garantie übernommen. D.-M. V. 34 1650

Nummer 139

Dienstag, den 19. Juni 1934

Jahrgang 71

Preußens Aufgabe im Dritten Reich

Bedeutungsvolle Ausführungen des Ministerpräsidenten Goering über die Reichsreform — Wie werden die Reichsgaue geschaffen?

Potsdam, 19. Juni. Der Preussische Staatsrat versammelte sich gestern im Neuen Palais in Potsdam zu einer Vollversammlung, die Ministerpräsident Goering mit einer Rede einleitete, in der er u. a. ausführte:

Meine Herren Staatsräte! Nach langer Pause tritt der Staatsrat heute zum erstenmal wieder zusammen, um insonderheit über den preussischen Haushaltsplan unterrichtet zu werden. Es ist ein gewaltiger Unterschied zwischen der Arbeitsweise, in welcher bisher der Haushaltsplan verabschiedet worden ist, und der neuen Methode, wo nach dem Führerprinzip vorgegangen wird.

Wenn auch heute der Etat nicht mehr in dem Sinne parlamentarischen Gebrauches zu verabschieden ist, so ist es doch von Wichtigkeit und notwendig, daß gerade die Herren, die berufen sind, innerhalb des Staatsrats engere Verbindung zwischen Staat und Volk darzustellen, über den Haushaltsplan unterrichtet werden, um Einblick in die Finanzgebarung zu bekommen, um festzustellen, wie die Mittel verwendet werden, und um daraus erkennen zu können, welche großen und gewaltigen Aufgaben auch heute noch die Staatsregierung zu erfüllen hat, und des weiteren Anregungen zu geben, die mit dem Haushaltsplan zusammenhängen, aus welchen sich ja die ganze Arbeit ergeben läßt.

Ministerpräsident Goering ging dann auf den Etat näher ein. Er betonte:

Daß der Etat ausgeglichen ist, ist nicht eine Selbstverständlichkeit, nachdem wir nach dem Zusammenbruch ein derartiges Erbe angetreten hatten. Wenn also der Etat ausgeglichen ist, wenn gerade jetzt Mittel bereitgestellt worden sind, die auch über das rein Materielle hinaus die Grundlagen für die geistige und materielle Entwicklung sicherstellen, dann ist das ein besonderes Verdienst des Finanzministers. Hier lagen außerordentlich große Schwierigkeiten vor, die zu überwinden fast unmöglich schien. Daran, daß der Etat fernher zu Beginn des Rechnungsjahres fertiggestellt worden ist, mögen Sie weiter erkennen, daß die Grundlage für eine ordnungsmäßige Führung der Staatsverwaltung rechtzeitig gelegt worden ist. Auch das aber ist ein Verdienst, denn wir waren gewohnt, in früheren Jahren oft lange Monate zu warten.

Die heutige staatspolitische Lage gestattet es nicht mehr, preussische Angelegenheiten, auch wenn sie so bedeutsam sind wie der preussische Etat, ganz allein unter preussischem Gesichtspunkt zu betrachten.

Preußens Aufgabe besteht darin, Vorkämpferin und Baustein dieses Dritten Reiches zu sein. Von der Machtübergang an hat Preußen sich als Schrittmacher des Dritten Reiches bewährt. Man muß dabei nämlich immer bedenken:

daß Preußen nun einmal drei Fünftel des Reichsgebietes umfaßt.

Daher ist die gesamte schon in der ersten Revolutionszeit geleistete Arbeit für die große Aufgabe der Schaffung des Dritten Reiches

von grundlegender Wichtigkeit gewesen.

Denn die Art, wie in drei Fünfteln des Reiches gearbeitet und neugealtet wurde, mußte selbstverständlich schon wegen des Schwergewichts der preussischen Ländermasse Wirkungen auch auf die übrigen Länder ausüben.

Der Ministerpräsident schloß seine Rede mit der Erneuerung des Staatsaufbaues in Preußen, nannte die Reorganisation der

Polizei als ausschlaggebendes Moment und behandelte die Schaffung der ersten Grundlagen für die Erneuerung eines kulturellen Lebens. Der Ministerpräsident ging dann näher auf die Neugestaltung des Rechtswesens ein, als deren Eckpfeiler er das Erbhofgesetz bezeichnete.

Alle diese Maßnahmen haben bewußt und mit Nachdruck dem Dritten Reich vorgearbeitet und für die Arbeit der Reichsregierung sind die preussischen Geleise oft Muster gewesen.

In letzter Zeit war es mir vergönnt, noch andere wichtige Verbindungen zwischen dem Reich und Preußen herzustellen.

und zwar solche organisatorischer Art. Ich glaube sagen zu können, daß wir durch nichts die Reichsreform so lebendig vorgetragen haben wie gerade durch diese Maßnahme. Nachdem der Führer auf dem Parteitag in Nürnberg einwandfrei seinen Willen kundgegeben hat, daß endlich der tausendjährige Wunsch der deutschen Nation, zur Einheit zu gelangen, Wahrheit werden sollte, ist es auch für Preußen Pflicht, alles daranzusetzen und zu tun, um diesem Willen des Führers zum Durchbruch zu verhelfen. Ich habe geglaubt, daß ich so sehr diese Arbeit fördern könne als die neue feste organische Verbindung zwischen Reich und Preußen.

So ist jetzt fast auf allen Gebieten die Einheit hergestellt.

Mit Ausnahme des Finanzministeriums sind sämtliche preussischen Ministerien mit Reichsministern besetzt;

aber auch der preussische Finanzminister gehört dem Reichskabinett an. Wenn im Finanzressort noch keine Vereinigung stattgefunden hat, so deshalb, weil der Kanzler und wir zu der Erkenntnis gekommen sind, daß hier eine Verbindung zurzeit nicht zweckmäßig sei, da kein Gebiet so schwierig, so umfangreich und so zukunftsicher ist, wie gerade die Finanzgebarung, und wir noch nicht wissen, welche Wege das Reich auf dem Gebiet des Finanzwesens weisen wird.

Neuerdings ist zwischen dem Wirtschaftsressort des Reiches und Preußens eine weitere Verbindung über die dort bereits bestehende Personalunion hinaus geschaffen worden, indem beide Ressorts in einem Hause zusammengelegt worden sind. In dieser Vereinigung der beiden Wirtschaftsressorts in einem Hause unter einheitlicher Führung liegt die Möglichkeit für eine nachdrückliche Förderung der deutschen Wirtschaft.

Unter Bedarf an Holz erforderte bisher Millionen an Devisen. In einem Augenblick aber, wo wir in dieser Beziehung stark angepannt sind, würde ich es für ein Verbrechen halten, wenn nicht ein Weg gefunden würde, um angesichts unserer gewaltigen Waldgebiete das Vaterland auf diesem Gebiet von den Devisen unabhängig zu machen.

Die Frage der Reichsgaue

Ein Jahrzehnt als Vorbereitungszeit vom Führer vorgesehen

Ministerpräsident Göring fuhr fort: Wenn wir uns aber auch mit aller Entschiedenheit zur Reichsreform bekennen, so dürfen wir doch nicht vergessen, daß Preußen vorläufig noch als wichtige Verwaltungs- und Finanzentität vorhanden ist.

Wenn einzelne Stellen stürmisch drängen, dann weist Adolf Hitler immer wieder auf die Entwicklung in den anderen Ländern hin und mahnt zur Geduld. Es wird bei genauer Betrachtung auch festzustellen sein,

daß die Frage der Reichsreform eine preussische Frage ist. Die anderen Länder haben mehr oder weniger bereits den Umfang und die Grenzen eines künftigen Reichsgaues. Das große Preußen aber muß in eine Zahl von Teilen aufgelöst werden. Damit ist selbstverständlich auch schon die Grundlage für die Reform gegeben. Hieraus entspringt die Notwendigkeit, die Einheit Reich und Preußen im Reichskabinett und im preussischen Kabinett herzustellen, die durch Übernahme einiger Ressorts durch Reichsminister ihren Ausdruck fand.

In den Ländern sind nicht dieselben Notwendigkeiten vorhanden und nicht dieselben Voraussetzungen zu schaffen. Mag dieses Land einiges Gebiet abgeben oder hinzubekommen. Mag Bayern in einen Gau in zwei oder drei gesplittet werden, es ist nicht so, daß es wie Preußen in einzelne

Reichsgaue aufgelöst werden muß. Das hat der Führer klar und eindeutig betont, und deshalb hat er mir die Aufgabe gestellt.

innerhalb eines Jahrzehnts die Angleichung der preussischen Ministerien an die des Reiches durchzuführen und Preußen in die Reichsgaue aufzuteilen, die von ihm selbst bestimmt werden. In diesem Jahrzehnt, das der Führer vorgesehen hat, oder in dieser Zeit, die, wie er selbst gelegentlich sagt, noch länger dauern könnte als ein Jahrzehnt — wir wollen hoffen, daß es eher erreicht werden kann — ist nun Preußen vorhanden und bleibt ein Staatsbegriff und muß verwaltet werden.

Deshalb ist es auch notwendig, daß Ihre Arbeit nicht erlahmt, ja jetzt mehr denn je notwendig, Sie Anregungen geben, damit diese Aufgabe des Eingehens Preußens in das Reich gelöst wird.

Ich weiß, daß eine der Fragen, die am meisten Beunruhigung verursacht haben, die Frage ist,

wie die Reichsgaue künftig abgegrenzt werden sollen.

Ich glaube, hier sehr vorsichtig zwei Dinge feststellen zu müssen. 1. haben wir in Preußen Provinzen, von denen ein Teil bereits die natürliche künftige Gestalt eines Gaues haben dürfte. Kein Mensch wird sich darüber im Unklaren sein, wie der Reichsgau „Ostpreußen“ aussehen wird. Ich glaube, daß es auch keine Schwierigkeiten machen wird, den Reichsgau „Rheinland“ festzustellen; ebenso wird man sich über den Reichsgau „Pommern“ mehr oder weniger klar sein. Dann allerdings werden die Dinge schwieriger. Das ist das eine, was ich hier feststellen möchte. In großen Zügen wird man sich selbstverständlich bei der Schaffung der Reichsgaue an die bereits vorhandenen Provinzengrenzen halten. Zum zweiten empfehle ich, soweit es sich um die Grenzen der künftigen Reichsgaue handelt, jede Anregung fallen zu lassen und sich hier auf den Standpunkt zu stellen.

daß keiner es besser wissen kann und wissen wird als der Führer und daß Adolf Hitler diese Grenzen ganz allein nach den Vorschlägen gestalten wird, die ihm die hierzu aussersehenen Ressorts zu unterbreiten haben.

Das wird die notwendige Ruhe schaffen. Der Führer wird keine Rücksicht auf Personen walten lassen. Er wird auch keine lokalen Gesichtspunkte gelten lassen; der Führer läßt sich nur von Gedanken leiten, die auf das große Ganze hinstellen. Wenn er also eine territoriale Staatsenteilung gestalten wird, so wird bei ihm nur das eine gewaltige Interesse vorliegen, daß diese Konstruktion Jahrhunderte und ein Jahrtausend überdauern soll und muß.

Die zweite Frage betrifft die Aufgabenverteilung zwischen dem Reich und den künftigen Gaue.

Sie steht selbstverständlich mit den territorialen Neuenteilungen in engstem Zusammenhang und bildet die schwierigste, zugleich aber auch die wichtigste Frage des Reichsaufbaus. Das Reich muß eine souveräne Stellung haben und alle die Befugnisse bekommen, die es für ein mächtiges Auftreten nach innen und außen braucht. Wenn diese Voraussetzung erfüllt ist, bin ich selbstverständlich dafür, die Gaue möglichst lebendig und mannigfaltig auszugestalten

Zusammenkunft Barthou — Dollfuß?

Barthou heute in Wien — Fühlungnahme mit Dollfuß wegen des Kanzlerbesuchs in Venedig?

Wien, 19. Juni. Der französische Außenminister Barthou wird sich auf seiner Durchreise nach dem Balkan am Dienstag kurze Zeit in Wien aufhalten. Nach amtlicher Mitteilung ist ein amtlicher Besuch bei der österreichischen Regierung nicht vorgesehen. Jedoch sei es möglich, daß Bundeskanzler Dr. Dollfuß während der Durchreise Barthou in seinem Salonwagen einen Besuch abstatten wird. In politischen Kreisen wird allgemein angenommen,

daß im Hinblick auf die Zusammenkunft von Venedig eine Fühlungnahme zwischen Barthou und Dollfuß stattfinden werde.

Da der Bundeskanzler sich am Montag nachmittag im Flugzeug zu einem zweiten Besuch der ungarischen Regierung nach Budapest begeben hat, wird, wie das Bundeskanzleramt mitteilt, die Entscheidung hierüber erst nach Rückkehr, in den Vormittagsstunden des Dienstag, fallen.

von Ribbentrop bei Doumergue

Paris, 19. Juni. Nach einer halbamtlichen Verlautbarung ist der deutsche Botschafter für Abrüstungsfragen, von Ribbentrop, der am Samstag mit Außenminister Bar-

thou zusammengekommen war, Montag nachmittag um 18.30 Uhr von Ministerpräsident Doumergue empfangen worden.

Wüste Heimwehrausreitungen im Innviertel

Der Oesterreichische Pressebericht meldet:

In Braunau am Inn fand am Sonntag, den 17. Juni 1934, eine Kundgebung der „Vaterländischen Front“ statt. Auf der Heimfahrt der erdienenen Heimwehrlente kam es in Neumarkt im Hausruddkreis zu schweren Ausschreitungen der Heimwehrlente gegen Nationalsozialisten. In der Station Neumarkt-Kallheim fanden, als der Zug einfuhr, einige Nationalsozialisten, die das Turnabzeichen trugen. Die Heimwehrlente forderten ohne trügend eine Veranlassung die Nationalsozialisten auf, die Abzeichen abzulegen, wobei sie wüste Drohungen ausstießen. Der SA-Mann Eow Koellinger weigerte sich der Aufforderung nachzukommen und wurde darauf hin durch Bajonettliche in den Bauch so schwer verletzt, daß er zwei Stunden danach seinen Verletzungen erlag. Andere Volksgenossen konnten sich nur durch Flucht dem Wüten der Heimwehrlente entziehen.

und die Verantwortung möglichst reichlich auf die Schultern der

Gauhaltalter

zu legen, so daß sie ein wirklich großes Arbeitsgebiet zu betreiben haben. Wir werden uns also vor einer übermäßigen Zentralisierung hüten müssen.

Im übrigen wird bei der Aufgabenverteilung zwischen Reich und Gaue die finanzielle Kraft der künftigen Gaue in Betracht zu ziehen sein.

daß es heute nicht eine preussische Provinz gibt, die finanziell selbständig bestehen könnte.

Die Schaffung der neuen Reichsgaue ist also untrennbar mit dem Finanzausgleich verbunden und daraus ergibt sich selbstverständlich schon die ganz klare Stellung des Reichs, daß hier die Verfügungsgewalt haben muß.

So weit ist es in Oesterreich

120 österreichische alte Frontoffiziere melden sich zur Fremdenlegion

Wien, 19. Juni. (Eig. Bericht.) 120 verdiente Frontoffiziere der k.u.k. Armee haben an das französische Kriegsministerium das Gesuch gerichtet, in die Fremdenlegion aufgenommen zu werden.

Siehe dieser Herr Dollfuß immer noch nicht, wohin er Oesterreich gebracht hat? Kann er es mit ansehen, daß 120 der besten Oesterreicher und damit Deutschen in die Armee der Verzeihlichen und Gefrauchteten eintreten?

sich freiwillig, die zum besten Soldatenmaterial gehören! Kein Werber hätte diese Männer jemals dazu bringen können, in die Fremdenlegion einzutreten.

Immer wieder wandten sich die ehemaligen Frontoffiziere, die für ihr Vaterland im Eisenhagel standen, an den Bundeskanzler mit der Bitte, ihnen doch eine Pension zu gewähren, oder ihnen wenigstens Arbeit zu geben.

Auf alle diese Gesuche teilte das Bundeskanzleramt den Frontoffizierern immer wieder mit, daß eine Pension nicht gewährt werden könnte, daß es für sie auch keine Arbeitsstellen gebe.

Aus Baden und Nachbarstaaten

Manheim, 19. Juni. (Reihe gelandet.) Die Leiche des am 14. Juni beim Baden im Altrhein bei Sandhofen ertrunkenen 17jährigen Arbeiters wurde am Samstagmorgen in der Nähe des Unfallorts gelandet.

Weinheim, 19. Juni. (Brandstiftung?) Am Samstag nachmittag entstand im Gewann Hohwinkel hier ein Wiesensbrand, wobei etwa 20 Morgen Gras abbrannten.

Schweigen, 19. Juni. (Der Tod beim Baden.) Am frühen Morgen des 19. Juni wurde der 30jährige Mann hier plötzlich in den Fluten, ohne daß ihm Rettung hätte zuteil werden können, verunglückt.

Forstheim, 19. Juni. (Rache ist süß.) Soß da am Entzuer ein Pärchen und träumte von Ranz und Liebe. Aber das Verhängnis nahte.

herbei und befreite das abgekühlte Pärchen aus seiner drängenden Lage. Fudelnah standen die beiden Sünder nun vor einer lachenden Zuschauermenge.

Freiburg, 19. Juni. (Tödtlich abgestürzt.) Am Sonntagnachmittag ist der 29 Jahre alte Schlosser Alfred Schmidt aus Freiburg bei einer Kletterpartie im Höllental vom Falkensteinfelsen, der etwa 100 Meter vom Pankefelsen liegt, aus etwa 40 Meter abgestürzt.

Die Religionszugehörigkeit der Bevölkerung in Baden

Wie die Pressestelle beim Staatsministerium mitteilt, hat der Minister des Innern folgende Bekanntmachung erlassen: Das Statistische Landesamt veröffentlicht in einer bei der Nachdruck Drucker A. G. Karlsruhe erscheinenden Druckschrift weitere Ergebnisse der Volkszählung v. 16. 6. 1933.

Auch diese Veröffentlichung ist als amtlich anzusehen. Sämtlichen Gemeinden wird ein Abdruck der Veröffentlichung unentgeltlich zugelandt werden.

Bikar Rigi in Schutzhäft

Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit: Am Samstag wurde durch das Geheimen Staatspolizeiamt auf Veranlassung des Ministeriums des Innern Bikar Rigi aus Staufen in Schutzhäft genommen, weil die

Letzte Nachrichten

Berlin: Die Verhandlungen aus der Schweiz, wonach die Transfervorhandlungen zwischen Deutschland und der Schweiz zu einer Einigung geführt haben, sind unzutreffend.

Berlin: Am Dienstag, 19. Juni, abends 8 Uhr, spricht in der alten Aula der Friedrich-Wilhelm-Universität Dr. Thaddäus Zielinski, Professor an der Universität Warschau, über „Der polnische Bauer in der Weltgeschichte und Dichtung Polens.“

Riel: Am Montag legte eine große Anzahl der an Bord der „Rio Parana“ befindlichen ausländischen Gäste für die in Kiel anwesenden Ausländer am Ehrenmal der deutschen Marine in Laboe einen Kranz und mehrere Blumenkränze mit Schleifen in den Farben der verschiedenen Nationen nieder.

Hamburg: „Graf Zeppelin“ hat auf seiner Rückfahrt von Südamerika am Montag vormittag die südwestdeutsche Küste erreicht. Er wird am Dienstag in Friedrichshafen landen.

Würzburg: Ein mit Würzburger Ausflüglern besetzter Omnibus raste am Sonntag nachmittag in Geroda infolge Versagens der Bremsen gegen eine Schiene und stürzte um. Von den Insassen wurden neun schwer und sechs leichter verletzt.

Die französische Uebersetzung von „Mein Kampf“ vom Pariser Handelsgericht verboten

Paris, 19. Juni. Das Pariser Handelsgericht hat am Montag das Urteil im Prozeß des Cher-Verlages gegen den französischen Verleger der nicht autorisierten Uebersetzung des Buches „Mein Kampf“ gefällt. Der Druck und Verkauf der französischen Uebersetzung wurde verboten und die Vernichtung der beschlagnahmten Exemplare angeordnet.

Antworttelegramm des italienischen Königs an den Führer

Berlin, 19. Juni. Der König von Italien hat an Reichskanzler Adolf Hitler folgendes Telegramm gelangt: „Ich danke Euch herzlich für die lebenswichtigen Worte, die Sie beim Verlassen meines Landes an mich gerichtet haben. Ich freue mich darüber, daß Sie die Tage in Venedig in guter Erinnerung bewahren werden, und erwidere Ihnen lebenswichtigen Gruß herzlich.“

öffentliche Erregung über seine Äußerungen anlässlich des Todes des Brigadeführers Wasmser in Freiburg Form angenommen, daß für die Sicherheit des Bistums ernste Gefährdungen beständen.

Wetterbericht

Der nördliche Hochdruck hat sich mehr nach Osten verlagert. Für Dienstag und Mittwoch ist vielfach heiteres und trockenes, jedoch zeitweilig gewittriges Wetter zu erwarten.

Table with 3 columns: Rheinwasserstand, 17. Juni, 18. Juni. Rows include Rheinfelden, Weisach, Rehl, Maxau, Mannheim.

Ungehört verhallt?

Jeder Deutsche ein Schwimmer, jeder Schwimmer ein Ketter — ein Mahnwort an alle Volksgenossen. Daß es nicht ungehört verhallen.

Einmal steht das Glück vor dir

Ein Roman vom frühlichen Schaffen / Von Fritz Körner

Gott sei Dank hatte der Wagen eine gutfunktionierende Vierradbremse. Das Malheur blieb ungeschehen. Ungeheuren blieb auch die saftige Pointe der himmelstürzenden Verwünschung, die der bayrische Moiss gegen seine Verberberin auszusprechen im Begriff war.

„Ach, Moiss“, sagte Traute, „denken Sie bloß, was hätte passieren können!“

Da ließ sich der ritterliche bayerische Moiss also vernehmen: „Fräuln, wenn ein a so schönes, feines, junges Madel totfährt, nachher fährt man am End affrad in d' Himmel eini, in d' Seligkeit! Na, um für so an alten Hagestolz wie i ist das gewiß das allerbeste, was ihm das Leben noch geben konnt.“

Und dazu legte er seine haarige braune Tazze betauernd auf die Magengegend, in der er sein Herz voraussetzte, und schaute aus so guten blauen Kinderaugen auf seine „Weinab-Mörderin“.

„Moiss, Moiss, Sie machen ja so verwegene Komplimente wie der neue Volontär meines Onkels.“

Des Alten Gesicht verfinsterte sich, und er sagte nichts. Traute gedachte ihn an:

„Nanu, Sie seh'n ja auf einmal so grimmig aus. Ich denke, Sie haben Herrn Römer besonders ins Herz geschlossen?“

„D mei!“ brummelte Moiss, „... a solchener junger Haf“, is eben noch an heurriger, da is noch nig G'scheit's dran.“

„Er ließ sich aber doch so vorzüglich an“, wunderte sich Traute. „Er hatte einen so sportmäßigen Schick. Als er mit diesem ekligen Keul, dem Bengler, zusammenstieß, da mußte der als Vorgesetzter mit langer Nase abziehen. Nun soll er sich ja tadellos machen. Mein Onkel sagt, er hört und sieht nichts mehr sozusagen, na, und das ist doch ein Zeichen, daß er sich gut eingelebt hat! Oder?“

„Ma hört und sieht nig, bäs is es ja grad! Sag'n es doch selbst, mit an Aufkrumpfen hat's oangfangt, daß man seine helle Freude hat gehabt an so an lehrreichen Buam. Und ih geht's schön g'mütslich zu. Bad schlägt sich, Bad verbragt sich. Kein Verlaß auf die Jugend, alles Strohofer.“

Nest mußte aber Traute doch lachen. „Aber Moiss, schämen Sie sich denn gar nicht! Sie alter Querkopf, ich glaube gar, Sie haben erwartet, daß Ihr Schützling jeden Tag eine Mordsprügelei anfängt und ruckweise die Werke meines Onkels entwölfer, bis er wie Hannibal auf den

Ueberbleibseln von Karthago ligt. Seien Sie doch froh, daß Herr Römer ein gestitteter Mensch ist, sonst hätte er sich ja längst unmöglich gemacht.“

„Den Herrn Hannibal, den Sie meinen, denselben kenn' i net, aber moans! von Herrn Bengler bloß nach Ueberbleibsel gab, nachher des war mir net zwider. Des is derselbe Fadian, der Rhna im vorigen Jahre nachgeschlichen ist, wie a mondüchtiger Kater. I hob die ganze Zeit g'spiqt, er verbrennt sich a mal die Gofchen. Im ganzen Werk is koan so zwiderer Patron, wie der Malefizkerl der elendige.“

„Lassen Sie's gut sein. Was nicht ist, das kann ja noch werden. Wenn das alles ist, was Sie gegen Herrn Römer haben, dann bin ich ja beruhigt. Denn eigentlich ist's doch ein netter Junge, wär doch schäd, wenn er zu nichts käme.“

Sie seufzte unwillkürlich, und der verschmitzte Alte, bedeutend hehlhöriger als sein Herr, machte ein spitzbübisches Gesicht.

„Sog i halt a, was net is, kann ja noch werd'n!“ schmunzelte er dem jungen Mädchen zu.

Traute schaltete plötzlich auf den vierten Gang und fauste um verschiedene Kurven herum, so daß Moiss mit einer Hand erschrocken sein Jägerhütchen packte und mit der anderen Trautes linken Arm. „So eilig is am Ende doch nicht, mit der Himmelfahrt!“ brummte er etwas atemlos. „Auf der Erden is auch noch recht schön!“

Da fuhr Traute den alten Mann reumütig und sanft wie eine Taube bis zur Frabrizius-Villa, und als er beim Aussteigen schelmisch den Finger an die Nase legte und im Verschwürerton flüsterte: „Keiner armen Seel' jag' i halt koa armes Wörtlein net!“ nickte sie ihm nur lächelnd und errötend zu und war keine Spur böse.

Das Ende eines langen Büro-Nachmittags. Oberingenieur Kersten vertiefte sich erleichtert in die letzte Arbeit, in die Unterschriftenmappe, die seine „Private“ (auch im persönlichen Sinne „Private“) Fräulein Göß, ihm vor Torschlößchen brachte.

(Fortsetzung folgt)

Ihre alte Liebe

jetzt
nur



3¹/₃

in der berühmten alten Qualität

Aus Ettlingen-Stadt und Land Deutsche Gedenktage

Je mehr sich unsere Bekanntheit mit guten Büchern vergrößert, desto geringer wird der Kreis von Menschen, an deren Umgang wir Geschmack finden."

- Was geschah heute — — — **Dienstag, 19. Juni 1934.**
 1933: Gantreffen von 55 000 Braunbenden in Erfurt. — Gründung des Reichsverbandes der deutschen Industrie.
 1933: Deutsche Arbeitervertretung verläßt die Internationale Arbeitskonferenz. — NSDAP in Österreich verboten, SA und SS aufgelöst.
 1918: Luftschiff „Z 99“ in Tondern vernichtet.
 1902: König Albert von Sachsen in Eschewitz gest. (geb. 1828).
 1884: Der Maler Ludwig Richter starb in Dresden-Poschwitz. — Der Historiker Johann Gustav Droysen in Berlin gestorben.
 1867: Kaiser Maximilian von Mexiko erschossen (geb. 1852).
 1865: Dr. Alfred Hugenberg, Reichswirtschaftsminister, in Hannover geboren.

Den 70. Geburtstag begeht am heutigen 19. Juni der in Karlsruhe wohnhafte frühere Ettlinger Stadtbaurmeister Jos. Droyler, wohnhaft Klauereichstraße 47. Er war der Nachfolger von Stadtbaurmeister Kiefer. In seinem Alter befindet sich der jetzt hochbetagte Techniker in bedrängten wirtschaftlichen Verhältnissen. Möge ihm bald ein besseres Los beschieden sein.

Personalbericht. Revisionsinspektor Albert Hurst in Donaueschingen ist an Stelle des nach Erreichung der Altersgrenze in den Ruhestand tretenden Oberrechnungsrats Karl Walde als Revisionsbeamter zum Bezirksamt Ettlungen verlegt.

Mit dem Fahrrad verunglückt. Am Montag Abend ereignete sich beim Schillerstein ein Verkehrsunfall. Der 22-jährige Emil Briach von hier bog mit seinem Fahrrad in der Kurve zu kurz ein und wurde von einem von Erprinzen her kommenden Personenwagen noch gefahren. Dadurch geriet er mit seinem Fahrrad an den Randstein, stürzte und trug eine ärztliche Kopfverletzung davon. Er mußte sich beim Arzte verbinden lassen. Das Vorderrad ist stark beschädigt.

Aus der Evangelischen Gemeinde. Der Kirchenschor machte am letzten Sonntag seinen diesjährigen Ausflug. Der schon auf Fronleichnam festgesetzt war, der Diphtherie wegen aber verschoben werden mußte. Um 8 Uhr in der Frühe fuhren zwei große Postautos bei der Kirche vor und nahmen den Chor und noch eine stattliche Zahl Gemeindeglieder auf. In froher Fahrt ging es durch das Albtal und das Murgtal nach Freudenstadt. Dort wurde die herrliche Kirche besichtigt. Die weitere Fahrt brachte die Teilnehmer auf den Kniebis zur Alexanderhöhle. Dort auf luftiger Höhe hielt Herr Stadtpfarrer Fuß einen Waldgottesdienst ab, wobei der Chor mitwirkte. Nach ausgiebiger Rast ging es über Oppenau nach Allerheiligen zur Besichtigung der Wasserfälle und zur Einnahme des Mittagessens. Bei der weiteren Fahrt wurde der Ruhestein berührt, der Mummelsee besichtigt und die Hornisgrunde erreicht. Nach kurzer Rast in Baden-Baden wurde die Heimfahrt angetreten. Alle Teilnehmer waren hochbefriedigt. Besonderen Dank gebührt dem Vereinsführer, Herrn Straßenoberbaurmeister I. H. Eisele, der sich um das Zustandekommen des Ausflugs große Verdienste erworben hatte, und Herrn Postinspektor Schaaf, der ein guter Führer war.

Hohes Alter. Am morgigen 20. Juni begeht Frau Sophie Rastetter 82. Geburtstag. Die hochbetagte Greisin hatte im letzten Jahr durch einen Sturz von der Hausstiege einen Armbruch und sonstige Verletzungen erlitten, von denen sie sich nur langsam wieder erholen konnte; vor allem ist sie noch nicht imstande selbst zu gehen, sondern muß im Krankenstuhl gefahren werden. Seit dieser Zeit ist sie bei ihrer verheirateten Tochter, Frau Kömer, Martinskirchplatz 24 in treuer Pflege. Möge ihr das kommende Lebensjahr wieder die volle Genesung bringen.

Es macht am Regen herum. Der gestrige 18. Juni mit seiner Hochsommerhitze ist heute von einem kühlen, wolfigen Tag abgelöst worden. Einige Male lezte der Regen bereits an, aber ein wirbelnder Wind, der den Boden unter den Kastanienbäumen der Allee mit dürren Blättern bedeckte, ließ die Regenbegier doch lange nicht zum Ausbruch kommen. Es hat sich daher auch in unserer Stadt infolge der Hochsommerhitze am gestrigen Tage ein starker Wassermangel eingestellt, so daß die höher gelegenen Haushaltungen ohne Wasser blieben. Die Ursache wird auf das stundenlange Laufenlassen der Leitungen zurückgeführt, was unterlag ist. Die heutige Ausgabe unserer Zeitung enthält zwei Bekanntmachungen des Bürgermeistersamtes zur Regelung des Wasserbezugs und der Wiesenbesitzer, auf die wir unsere Leser besonders aufmerksam machen.

Die Gastwirte Ettlögens hielten gestern Abend eine außerordentliche Versammlung ab, in der die Herren Rechtsanwalt Voegele, Kuhn, Maisch und Dupuis, und in der Diskussion die Herren Hauptlehrer Heilig und Pfeuffer über für Ettlungen angezeigte Werbemethoden sprachen. Als Musterbeispiel für Gemeinheitsfinn muß erwähnt werden, daß alle anmeldeuden Wirte, zum Teil mit hohen Beiträgen, sich als Mitglieder beim Verkehrsverein anmeldeten. Der Abend ergab volle Einmütigkeit mit dem Ziel, die sich die neue Führung des Verkehrsvereins gesetzt hat. Der Vereinsführer, Herr Reintinger, konnte so enge Zusammenarbeit der Wirtvereine mit dem Verkehrsverein versprechen, die zum Wohle der Gesamtheit in kürzester Zeit Erfolge bringen wird.

Einem praktischen Anschauungsunterricht mit Motorfahrzeugen fürhte auf einer Provogandafahrt das hiesige NADA am letzten Samstag zum Abschluß der Verteilungs-Erzählungswache und den Bewohnern von Stadt und Land vor. In demolierten Fahrzeugen saßen und lagen die verbundenen „Anschaulichen“ als abschreckende Beispiele; da wurde einem klar, in welche beklagenswerte Umstände die Nichtbeachtung der Verkehrsregeln einen Menschen bringen kann. Die Fahrt leitete Herr Stadtratsrat Klettli, als Führer der hiesigen Ortsgruppe unter Beihilfe von Staatspolizei aus Karlsruhe.

Wiesenbrand. Auf der Strecke zwischen Ettlungen und Rüppurr ist vermutlich durch Funkenflug einer Lokomotive das Gras entlang des Bahndammes in Brand geraten. Durch die lange Trockenheit und Dürre hat das sich rasch weiterverbreitende Element teilweise 150 bis 200 Meter tief und etwa 1 Kilometer lang ausgebeut. Das Feuer wurde von der Berufsfeuerwehr in Karlsruhe gelöscht.

Gestorben in Böllersbach: Theodor Koch, Schneider, Sohn von Valentin Koch, Beerdigung Mittwoch, vorm. 10 Uhr. Im letzten Spätjahr erlitt Koch infolge Verwundung am Finger eine Blutvergiftung, diese trug sich trotz mehrmaliger Operation in einem Karlsruher Krankenhaus weiter im Körper herum und führte nun zum Tode des jungen, lebenslustigen Menschen. Der Familie wendet sich die allgemeine Teilnahme zu.

Walsh, 19. Juni. Am Regen für das ausgedorrte Land zu erleben, veranstalteten die Frauen und Jungfrauen der hiesigen Gemeinde unter der außerordentlich starken Beteiligung von über 500 Teilnehmerinnen einen Bittgang nach dem Wallfahrtsort Bidesheim. Um 9 Uhr

wurde dort ein feierliches Amt mit Ansprache des Herrn Pfarrers Hehle abgehalten.

Das Bürgermeisteramt Walsh macht ein Baldverbot bekannt, das lautet: Das Klauen im Wald, sowie das Betreten der Kulturen und der jungen Pflanzungen ist für alle Personen, ohne Unterschied des Alters und Geschlechts, verboten. — Es ist ein großer Unfug, daß Scharen von Kindern ohne jede Aufsicht im Walde herumtreiben und denselben nach Vogelneften abjagen und diese zerstören. — Auch wurde in letzter Zeit festgestellt, daß der Wald Frevel in bedenklichem Maße zugenommen hat und nicht einmal vor jungen Kulturen und Anpflanzungen halt macht. Wir machen darauf aufmerksam, daß wir unser Forstpersonal angewiesen haben, gegen diese Unsitte rückwärtslos vorzugehen und zur Anzeige zu bringen. — Die Eltern aber bitten wir, auf ihre Kinder zu achten und sie zu überwachen, da im Betretungsfalle die Eltern zur Rechenschaft gezogen werden müßten.

NSDAP, Ortsgruppe Langensteinbach

Die Ortsgruppe Langensteinbach veranstaltete am Samstagabend in der Festhalle eine Kundgebung gegen Niesmacher und Nörzler, in der vor ungefähr 300 Teilnehmern Pp. Kreisführer Gärtner von Baden-Baden etwa folgendes ausführt: Die Volks- und Schicksalsgemeinschaft bildete sich bereits im Krieg in dem Frontsoldatenum und war bedingt durch die unheilvolle Zerrissenheit, die durch die sich gegeneitig bekämpfenden Parteien in die Reihen unseres Volkes hineingetragen wurde. Dieser immer weiter fortschreitenden Seuche stemmte sich der unbekannte Soldat des Weltkrieges, unser Führer Adolf Hitler, schon bald nach Kriegsende entgegen, sammelte ein kleines Häufchen aufrechter Männer um sich und nahm mutig den Kampf gegen das uns drohende Unheil auf. Die Bewegung wurde groß und größer allein durch den Glauben an die unvergänglichen Werte des deutschen Volkes und an den Führer, der zum Sieg des 30. Januar 1933 führte. Das war der Sieg des Glaubens. Allein das Erbe, das die nationalsozialistische Regierung in politischer und wirtschaftlicher Hinsicht antrat, war trübsallos. Fast 7 Millionen Arbeitslose lagen auf der Straße und schrien nach Arbeit und Brot, über 30.000 Deutsche find, weil sie den Kampf um Dafein nicht mehr weiterführen zu können glauben, in den Fretod gegangen. Vier Millionen find in dem verfluchten ersten Jahre wieder in Arbeit und zu Verdienst gebracht worden. Und wenn sonst nichts geschafft worden wäre, so wäre diese Tat allein schon würdig, die Bewunderung aller auf sich zu ziehen, denn wenn ein Staat durch ein Uebermaß von Schlichtigkeit und Feinheit zu Grunde gegangen ist, so ist ein Uebermaß von Heldennut nötig, diese Dinge wieder in Ordnung zu bringen. Wenn nun die Nörzler und Kritiker nach der Erfüllung des Wirtschaftsprogramms, der Arbeitsdienstplicht, nach dem reicheren Kampf gegen Warenhäuser und Konsumvereine und nach tausend anderen Dingen schreien, so ist denen entgegenzusetzen, daß sie ernten wollen, wo sie wahrscheinlich nie gesät haben. Wenn unsere Deutschenbestände zusammengebrochen sind, so ist in erster Linie die Begleichung der Schuld von Versailles dafür verantwortlich zu machen. Wir werden aber all diese Schwierigkeiten meistern, wenn wir uns stärker fühlen, als die sich uns entgegenstellenden Verhältnisse. Der Redner erörterte auch eingehend unsere kulturellen und konfessionellen Belange und gab der Foknung Ausdruck, daß wir durch die Einführung des Staatsjudentages eine Jugend heranziehen werden, die würdig ist, dereinst das Erbe der nationalsozialistischen Bewegung anzutreten.

Der Vortragende, der schon vor vier Jahren hier gefämpft hatte, wurde oft durch laute Zustimmung unterbrochen und erntete für seine ungeschminkte Rede reichen Beifall. Die Kundgebung war umrahmt von Begrüßungs- und Schlussworten des Ortsgruppenleiters, musikalischen Darbietungen des Musikvereins und allgemeinen Gefängen und muß einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen.

Der nasse Schirm
 am Arm des Gatten oder die schmutzigen Schuhe der Kinder bringen die Hausfrau nicht mehr zur Verzweiflung, wenn sie das naß wischbare KINESA-Bohnerwachs verwendet. Ist der Boden schmutzig, einfach naß wischen und eins, zwei, drei wieder aufpolieren. Dabei reicht eine Pfunddose für 4-6 Zimmerböden (80 qm). Es gibt also nichts sparsameres als das hochwertige

KINESA
BOHNERWACHS

Badenia-Drogerie
 Rud. Chemnitz, Ettlungen i. B.
 Marktstraße 8 Fernspr. 290

Schöne
 3 1/2 Zimmerwohnung
 ab 15. Juli zu vermieten.
 Anzusehen zwischen 2 bis 5 Uhr.

Mehgerei Bevier
 Marktplatz.

Große Freude machen Sie mit einem Geschenk

in Briefbogen für Schreibmaschine und Handschrift, Korrespondenz-Karten, Postkarten u. Briefhüllen mit Aufdruck. Die Geschenke, für den Bedarf eines gebildeten Menschen sollten darum die größte Beachtung finden.

Besichtigen Sie bitte unsere Muster.

Buch- u. Steindruckerei R. Barth

Badische Heimat
 Ortsgruppe Ettlungen
 Sonntag, 24. Juni 1934

Ausflug
 mit Postomnibus über Lichtenental, den Fremersberg nach Neuwolar.
 Fahrpreis: 2,50 Mk.
 Abfahrt: 1/1 Uhr am „Hirsch“.
 Anmeldungen erbeten an den Schriftführer, Herrn Gaupli, Bopp, Langewingert 9.

Schöne Sauerkirshen, Himbeeren, Johannisbeeren u. Stachelbeeren zu verkaufen bei
Karl Springer
 Weinhandlung.

Einige Fuhrer
Sägmehl
 abzugeben bei:
Sägewerk Ettlungen
 vorm. Kenschler.

Berücksichtigen Sie unsere Inserenten!

Union-Lichtspiele Ettlungen
 Vorstellungen Wochentags 8.45, Sonntags und Feiertags 4.30, 6.30, 8.45 Uhr
Ab heute bis Freitag — nur 4 Tage
Kaiserwalzer
 Heut macht die Wolf Sonntag für mich
 Ein entzückendes Lustspiel mit herrlichen Aufnahmen aus dem Salzammergut
Gutes Beiprogramm — Tonwochenschau
 Jugend frei

Familien-Drucksachen
 werden schnellstens angefertigt in der
 Buch- und Steindruckerei R. Barth, Ettlungen.

Bekanntmachung.
 Infolge der anhaltenden trockenen Witterung macht sich in einzelnen Stadtteilen, insbesondere in den höheren Lagen, ein starker Wassermangel bemerkbar, der auf den übermäßigen Wasserverbrauch einzelner Abnehmer zurückzuführen ist und zur Folge hatte, daß in den letzten Tagen ganze Haushaltungen stundenlang ohne Wasser waren. Die Schuld an dieser Gefahr des Wasserbezuges tragen vor allen Dingen die Abnehmer, die ihre Leitungen stundenlang zum Kühlen von Getränken usw. oder für sonstige Zwecke geöffnet halten, oder das Wasser zum Besprengen von Straßen und Gärten laufen lassen.

Es wird deshalb das Laufenlassen des Wassers zum Kühlen von Getränken und dergl. sowie das Besprengen von Straßen und Gärten mittels Schläuchen, ebenso die Verwendung von Verteilungsanlagen bis auf weiteres untersagt.

Jede Wasserverwendung muß im Interesse der Allgemeinheit unterbleiben und haben die Wasserabnehmer, die sich einen übermäßigen Verbrauch zu Schulden kommen lassen, neben sonstigen Zwangsmaßnahmen Bestrafungen zu gewärtigen.

Die Polizei ist streng angewiesen, darauf zu achten, daß die obige Anordnung befolgt wird und unnötige Wasserentnahmen unterbleiben.

Ettlungen, den 19. Juni 1934.
 Der Bürgermeister.

Bekanntmachung.
 Die Wiesenwässerung ist nach dem Ermessen der Feldhub bzw. seitens der von der Stadt Beauftragten Wäflerer durchzuführen. Jedes unbefugte Eingreifen der Wiesenbesitzer (Herausnehmen, Aussehen und Umstellen der Fallens) wird streng bestraft.
 Ettlungen, den 18. Juni 1934.
 Der Bürgermeister.

Ein Fuss-Spezialist
 kommt!
 Am Donnerstag den 21. Juni wird er zur kostenlosen Fußprüfung und Beratung zu Ihrer Verfügung stehen.

Dr. Scholl's
 Fusspflege System
 hat gegen alle Fußbeschwerden ärztlich empfohlene Mittel und Behelfe. Individuelle Anpassung nach Fußabdruck.

Fritz Staub Schuhwaren
 Ettlungen (Baden)
 Badenertorstr. 8

Störungen im Haarwuchs
 (zu starker Haarausfall, Beissen und Jucken der Kopfhaut, kahle Stellen am Kopfe, zu trockener oder zu fettiger Haarboden und frühzeitiges Ergrauen)
 beheben wir nach mikroskopischer Haaruntersuchung, diese kostet RM. 1.— bei Befolgung unseres Rates. Ueber richtige Haarbehandlung, und Haarwaschung fragen Sie unsern Herrn Schneider aus Stuttgart jeden Donnerstag von 10—12 1/2 und von 1 1/2—7 Uhr. Vertrauen Sie unserer 36-jährigen Praxis, wir retten auch Ihre Haare!

Georg Schneider & Sohn, I. Württemb.
 Haarbehandlungs-Institut, Karlsruhe
 Reichsstraße 16, Ecke Karlstraße, nahe b. Albtalbahnhof
 Telefon 7804.